



Ang. VI 180

*Occasionalia
prohessum carmina*

vol. 20

~~VI 180~~

II-180

VI-180.



Die
Am Elb-Strande
Glicklich angestellte Fischeren

Wurde/
Als Der
Wohl-Edle / Groß-Achtbahre und Wohl-
gelahrte

S E N N

**Augustinus Ludwig
Fischer /**

PHILOSOPHIAE würdigster CANDIDATVS

Auff der

Weltberühmten Universität Wittenberg

Den 29. April. 1713.

MAGISTER PHILOSOPHIAE

rühmlichst creiret wurde /

Glickwünschend entworfen

Von

Einigen Getreuen Lands- Leuten.

WITTEMBERG /

Gedruckt von Augusto Kobersteinen.





* * * *

DEr sich einmahl entschliesst die Fischerey zu
treiben/
Und von Neptuno sich zur Fischer-Zunft läst
schreiben/
Die Glaucus schnelle Zucht! das stumme Schuppen
Heer!

Das seinen Sammel-Platz hat in dem tiefsten Meer!
Das stille Wasser Vieh! Neptuni Fluth-Genossen!
Die oft in strenger Fluth die angenehmsten Poffen!
Wenn Titan seinen Strahl auf Berg und Thäler streut!
Und durch sein wärmend Licht ihr kaltes Haus erkeunt!
Durch Freuden-volle Spring zu machen sich bemühen/
Mit Angeln! Reif und Reiz sucht aus der Fluth zu ziehen!
Ist billig drauff bedacht! daß er daselbsten wohnt!
Wo Nereus und Neptun in nassen Gründen thront!
Wo Bäch und Seen sich in reicher Zahl ergießen!
Mit Spiegel glatter Fluth durch Wald- und Felder fließen!
Wo sich ein Silber-Bach durch Thal und Wiesen krümmt!
Und wo ein schneller Strom auff seinen Rücken nimmt
Ein Last erfülltes Schiff. So wie ein Jäger pfleget!
Wenn er dem schlechtern Wid verschmitzte Netze leget!
Bey Tag und dunkler Nacht! bey Sonn- und Monden
Schein.
In dem belaubten Wald mehr als dabeim zu seyn; So

So wie ein Schiffer stets am Meere sich läst finden/
 Aufß daß wenn Aeolus mit längst erwünschten Winden
 In seine Seegel bläßt/ er bald das Land verlaß/
 Und lauffe Flügel-schnell die ungebähnte Straß;
 So wie ein Kauffmann stets in seinem Laden stehet/
 Und aus demselbigem so leichte niemahls gebet/
 Damit des Kauffers Fuß ja nicht vorüber lauff/
 Und fange den Gewinnst vor ihm ein andrer auff/
 So muß ein Fischer stets/ will er was profitiren/
 Darvon er seinen Leib kan ehrlich lustentiren/
 An solchen Orten seyn/ wo viel Gewässer ist/
 Wo ein belebter Strom in seinen Uffern fließt.
 Dich hast Du werther Freund/ sehr wohl in acht ge-
 nommen/
 Du bist mit munterm Fleiß dem allen nachgekommen/
 Was man von Fischern nur mit rechte fordern kan/
 Das hast Du insgesamt wie sich gebühret gethan.
 Dann weil Du sahst daß Du ein Fischer warst geböhren/
 So hast Du Dir alsbald zu Deiner Lust erköhren/
 Den reinen Silber-Bach/ der Pindus Fuß benezt/
 Bey dem das Flügel-Pferd den Huf hat eingesezt.
 Du warest höchst bemüht/ an jenem Fluß zu wohnen/
 Der aus dem Helicon, auff dem die Musen thronen/
 Mit lispelndem Gethön in grüne Thäler fleußt/
 Und seine Perlen-Kuh auf dürre Felder geußt.
 Den Rektar-süssen Bach/ der aus dem Götter Brunnen
 Der Pierinnen kömt/ mit schnellem Lauff gerunnen/
 Hat sich Dein kluger Sinn zu seinem Zweck ersehn/
 Dasselbst der Fischerey mit Nutzen nachzugehn.
 Zu erste sah' man Dich an jenem Orte blühen/
 Wo durch der Eltern Fleiß Dein Gott dich ließ erziehen/
 Alivo Castalius bey'm Salk-Ström sich ergießt/
 Und in der schönsten Pracht längst seinen Uffern fließt/
 Da selbstest woltest Du das schlaue Netz ausbreiten/
 Da sah' man Dich mit Fleiß die Reisen zu bereiten/
 Da legte Hoffnungs-voll die unvertroßne Hand/
 Zu einem reichen Fang/ die Angeln in den Sand.

Es

Es ist Dir auch allda nach Herkens Wunsch ergangen /
 Du hast daselbsten mehr in Deinem Netz gefangen /
 Als in dergleichen Fluß / sonst wohl zu hoffen steht /
 Der mit so schlechter Fluch durch niedre Thäler geht.
 Drum warest Du bemüht Dich weiter umzusehen /
 Und mit dem Fischer-Zeug an größere Ström zu gehen /
 Und darauff hast Du Dich an diesen Elbe Strand
 Mit wohlbedachtem Rath und klugen Schluß gewandt.
 Wie glücklich nun allda Dein Fischzug sey gewesen /
 Das wünscht ein jeder zwar noch ferner hier zu lesen /
 Allein es ist der Zug / den Du allhier gethan /
 So reich / daß ihn kein Kiel genug beschreiben kan.
 Drum wer dasselbige zu wissen ja verlanget /
 Der sehe nur wie jetzt in schönstem Schmucke pranget /
 Dein kluges Haupt / da Du den wohlverdienten Lohn
 Bekömmest / da Dich Ziert der Pallas Ehren-Cron.
 Nun wohl! es müsse Dir noch ferner so gelingen /
 Dein Fischen müsse Dich zu höhern Ehren bringen /
 Es müsse nie kein Zug bey Dir vergebens seyn /
 Daß wir wie bisanher uns mit Dir können freun.
 Indessen nimm aniezt das schlechte Liebes-Zeichen /
 Das Deine Freunde Dir Glückwünschend überreichen /
 Wohlmeinend an / und denck / es kommt von treuer Hand /
 Drum solt auch ewig seyn ein festes Freundschafts-Band.



Ung VI 180

VD 18

VD 17



Die
Am Alb-Strande
Blicklich angestellte Fischerey

Wurde/
Als Der
Wohl-Edle / Groß-Achtbare und Wohl-
gelahrte

M A G I S T E R

Augustinus
Fischer /

PHILOSOPHIAE würdigster CAN

Auff der

Weltberühmten Universität

Den 29. April. 1713.

MAGISTER PHILOSO

rühmlichst creiret wurde /

Glückwünschend entworfen

Von

Einigen Getreuen Lands

WITTENBERG,

Gedruckt von Augusto Koberstein

